

Schweizer Altpapierhändler Vipa Group kehrt auf den deutschen Markt zurück

Angestrebt wird ein Marktanteil von 20 bis 30 Prozent

Die Vipa Group, Lausanne/Schweiz, einer der weltweit größten Altpapierhändler, ist nach rund 20 Jahren Abwesenheit im April 2020 auf den deutschen Markt zurückgekehrt. Geleitet werden die deutschen Aktivitäten von Philipp Hartmann, Key Account Manager Deutschland, der zuvor bei Alba und Remondis tätig war, von Berlin aus.

Vipa ist kein Neuling auf dem deutschen Markt. „Der Export von Altpapier aus Deutschland nach Italien war die Idee hinter der Gründung von Vipa in Zusammenarbeit mit der Ropa-Gruppe in den 1960er Jahren. Deutschland war ein Pionier bei der Sammlung von Altpapier, und Italien hatte für diese Altpapiermengen kreative Verwendungsmöglichkeiten“, erklärte Hartmann.

Seither hat der Altpapiermarkt sein Gesicht dramatisch verändert. Um die Jahrhundertwende verloren die Altpapier-Exporte von Deutschland nach Italien an Bedeutung. Heute ist Italien nach Großbritannien der zweitgrößte Altpapier-Exporteur in Europa, während Deutschland zum Nettoimporteur geworden ist.

Nichtsdestotrotz sieht Hartmann viele Chancen für Vipa auf dem deutschen Markt, sowohl bei den Altpapier-Exporten als auch bei -Importen, erklärte er gegenüber EUWID.

„Man sollte sich bei der Betrachtung nicht ausschließlich auf Netto-Statistiken konzentrieren. Einige Altpapier-Sorten werden weiterhin aus Deutschland oder aus einigen Grenzregionen exportiert. Einige andere Qualitäten werden aufgrund der beeindruckenden neuen Kapazitäten, die in Deutschland in Betrieb genommen werden, viel stärker nachgefragt. Hier kann das globale Netzwerk von Vipa hilfreich sein, um den Zugriff auf die besseren Fasern aus den USA sowie den Massensorten aus Großbritannien herzustellen. Je nach Marktlage werden auch Altpapier-Exporte nach Fernost erforderlich sein.“

Vipa wickelt rund 30 % der gesamten EU-Altpapier-Exporte ab und profitiert daher von den besten Absatzchancen in Asien und Südamerika, so Hartmann.

Vipa auch im Zellstoff- und Fertigpapierhandel aktiv

Zudem müsse sich der Handel nicht auf die Rohstoffe beschränken. Vipa handelt auch mit Zellstoff und fertigen Papierprodukten. Hartmann sieht Möglichkeiten, diese Aktivitäten zu kombinieren: „Wir entwickeln eine neue Abteilung, die die fertigen Produkte (Rollen) unserer Kunden nach Asien verkauft. Deutschland könnte sehr wettbewerbsfähige Produkte haben, mit einer sehr guten Verbindung zu den Häfen. Der Wettbewerb in sämtlichen Sek-

toren wird immer härter und es macht Sinn, dass unsere Aufgabe darin besteht, unseren Kunden zu helfen, die besten Rohstoffe für sie zu finden, und ihnen darüber hinaus, falls möglich, auch beim Verkauf helfen!“ Vipa möchte auf dem deutschen Altpapiermarkt einen Anteil von 20 bis 30 % erzielen – die Quote, die das Unternehmen auch in seinen anderen Märkten innehat. Um dies zu erreichen, strebt das Unternehmen den Aufbau langfristiger Partnerschaften mit seinen Kunden an, die auf Vertrauen und Offenheit basieren, betont Hartmann.

Qualitätssicherung als größte Herausforderung

Die größte Herausforderung für die Altpapier-Branche ist für ihn die Qualitätssicherung. „Der Recyclingsektor, mit starkem Druck aus China, realisiert, wie wichtig die Qualität ist, und dass diese im Zentrum des Kreislaufwirtschaftssystems steht. Als Vipa möchten wir diesen Ansatz vorantreiben. Dies ist nur möglich, wenn an den Ladestellen eine ordnungsgemäße Qualitätskontrolle stattfindet. Altpapierhändler, die der Meinung sind, dass man dieses Thema vom Telefon aus lösen kann, sollten ihr Geschäftsmodell überarbeiten“, erklärte Hartmann.

Die ersten Monate der Tätigkeit von Vipa in Deutschland wurden von der Covid-19-Pandemie überschattet. Hartmann zieht aber auch positive Impulse aus der Situation: „Ich glaube, dass die Coronaviruskrise gezeigt hat, wie wichtig Fachleute im Recycling- und Umweltsektor sind.“

Obwohl die Situation Hand in Hand mit „enorm viel Stress und längeren Arbeitszeiten“ einherging, werden Vipa und deren Kunden gestärkt aus dieser Krise hervorgehen, fügte Hartmann hinzu.

Führender Exporteur von europäischem Altpapier

Vipa ist der führende Exporteur von europäischem Altpapier. Im Jahr 2019 hat das Unternehmen 2,5 Mio t von insgesamt 10 Mio t sowie etwa 100.000 40-Fuß-Container umgeschlagen. Besonders stark ist das Unternehmen in Indien aufgestellt: Vipa wickelt mehr als 30 % des indo-europäischen Altpapier-Handels ab. Das Unternehmen ist in mehr als 100 Ländern aktiv und betreibt neben dem Hauptsitz in Lausanne Niederlassungen in London, Rotterdam, Thessaloniki und St. Petersburg. 2019 folgte der Markteintritt in den USA. 2020 startete Vipa die Aktivitäten in Deutschland und gründete Vipa Italy srl mit Sitz in Capannori. Zudem wurde in diesem Jahr eine Verpackungsanlage in Athen gestartet.

Vipa befindet sich in Familienbesitz und wird von Marc Ehrlich und seiner Schwester Sandra Sheinman geleitet. □

EUWID-NOTIZEN

International Paper (IP), Brüssel, hat mit Wirkung zum 1. Juni 2020 **Hans Bjorkman** zum Vice President EMEA Papers & Board ernannt. In seiner neuen Funktion verantwortete Bjorkman die Bereiche Uncoated Free Sheet (UFS), Consumer board, Kraft papers und Pulp in der Region Europe, Middle East & Africa (EMEA). Er berichtet an Jay Royalty, President von International Paper EMEA. Bjorkman kam 1994 zu IP und hatte eine Reihe leitender Managementpositionen inne. Zuletzt war er als Vice President für das europäische Papier- und Kartongeschäft zuständig und dehnt jetzt seine Verantwortlichkeiten auch auf die Aktivitäten in Russland, der Ukraine und der GUS aus.

Der Aufsichtsrat der Mayr-Melnhof Karton AG, Wien, hat **Franz Hiesinger** als Finanzvorstand für weitere fünf Jahre bestellt. Hiesinger hat die Funktion seit Oktober 2017 inne. Das neue Vorstandsmandat wird mit dem 1. Oktober 2020 beginnen und am 30. September 2025 enden, teilte das Unternehmen mit.

In unserer Rubrik EUWID-Notizen berichteten wir in der Ausgabe PZ 28/2020, dass der europäische Branchenverband Cefi Cartonboard einen neuen Präsidenten gewählt hat. Dabei ist uns leider ein Fehler unterlaufen. **Øystein Aksnes** ist nicht zum Vizepräsidenten Cefi Containerboard ernannt worden, sondern nimmt diese Position bei Cefi Cartonboard ein.

Das Containerlogistik- und Transportunternehmen **A.P. Moller-Maersk**, Kopenhagen/Dänemark, will **KGH Custom Services**, Göteborg/Schweden, übernehmen. Laut neuem Eigentümer wurde eine Einigung mit den bisherigen Aktionären Bridgepoint Development Capital getroffen. Die Transaktion unterliege noch den üblichen behördlichen Genehmigungen und bis zum Abschluss bleiben A.P. Moller-Maersk und KGH zwei separate Unternehmen. Der Kaufpreis liege bei 2,6 Mrd skr (rd. 250 Mio €) ohne Barmittel und Schulden. KGH ist nach eigenen Angaben ein führender unabhängiger Zolldienstleister in Europa und beschäftigt rund 770 Mitarbeiter in 12 Ländern. Zu den Kunden zählen unter anderem Unternehmen aus der Holz- und Papierindustrie.

Der britische Lebensmittelverpackungs- und Lohnverpackungslieferant **Alexir Partnership**, Edenbridge, ist in den Besitz seiner Mitarbeiter übergegangen. Der Vorstand und das Management-Team bleiben in ihren bisherigen Funktionen bestehen, und Jeremy Keable (Geschäftsführer in Teilhaberschaft) hat sowohl Robert Davison (Vorsitzender) als auch Ian Davison (Finanzdirektor) gebeten, zur Unterstützung des Management-Teams für die nächsten 2-3 Jahre im Amt zu bleiben, um einen nahtlosen Übergang zu ermöglichen. Alexir hat derzeit 163 Mitarbeiter und betreibt zwei Produktionsstätten im Süden Englands.